

AG Rassismusbedingte Diskriminierung

Dieses Schreiben entstand auf Initiative der studentischen Vertreterinnen im Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät, Lida Shams-Mostofi und Talia Hoch, während des Sommersemesters 2020 sowie Wintersemester 2020/21. Im Rahmen einer Themenarbeit des Fakultätsrates gründete sich eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit dem Thema (Anti-)Rassismus an der LUH/ Philosophischen Fakultät beschäftigt.

In die Arbeitsgruppe brachten folgende Mitglieder ihre Expertise ein und standen beratend für dieses Dokument/diese Aufstellung zur Seite: Dr. Isabel Sievers (Referentin für Diversity Management der LUH), Prof. Anja Bandau (Professorin der Romanistik), Prof. Ruth Mayer (Professorin der Amerikanistik und Studiengangskoordinatorin des internationalen Masterprogramms Advanced Anglophone Studies), Marlen Fon (Studentin), Dr. Irina Gewinner (wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie), Patrick Bredl und Tobias Neuburger (wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut der Didaktik der Demokratie).

Die Leibniz Universität Hannover hat sich in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf im Blick auf Chancengleichheit von Frauen und Männern (Stichwort: E-Quality Prädikat) erarbeitet, und diese Ansätze auch auf andere Aspekte des Diversitätsmanagements ausgeweitet (Add-on Diversity). Diskriminierungsformen sind vielfältig und es fehlt an vielen Stellen an einfach zugänglichen Informationen, wie etwa auch für explizit rassistische Diskriminierungserfahrungen. Auch durch die fehlende Benennung einzelner Diskriminierungsformen (etwa: Rassismus) im Rahmen der Diversity Grundsätze der LUH bleibt unklar, wie die LUH Rassismus strukturell begegnet und welche Angebote es für Betroffene gibt. Angesichts der heterogenen Studierendenschaft ist es aber unverzichtbar, ein Beratungsangebot vorzuhalten und Informationen, Maßnahmen und Ansprechpersonen zentral und übersichtlich auszuweisen.

Als studentische Vertreterinnen im Fakultätsrat haben es sich Lida Shams-Mostofi und Tabea Herbst zur Aufgabe gemacht sich aktiv gegen Rassismus einzusetzen und so an der Philosophischen Fakultät eine Themenarbeit zum Thema rassismuskritische Lehre und zum Umgang mit rassismusbedingter Diskriminierung angestoßen. Als Arbeitsgemeinschaft ‚Rassismusbedingte Diskriminierung‘ arbeiten sie und andere Studierende und Lehrende mit der Fakultät zusammen.

Es gibt durchaus hilfreiche Ansätze und Angebote auf Universitäts- und Fakultätsebene, die allerdings oft nur schwer zu finden sind und nicht zentral gebündelt vorliegen. Dieses Schreiben dient zur Dokumentation der aktuellen Angebote an der Universität und zur Identifikation von Schwachstellen und Desideraten. Im Folgenden wird dargestellt, welche Angebote für eine rassismuskritische und reflektierte Universität bereits vorhanden sind, welche aus unserer Perspektive fehlen und was verändert werden sollte. Des Weiteren werden Verbesserungsvorschläge gemacht und ergänzende Handlungsalternativen zu bereits vorhandenen Materialien und Angeboten aufgezeigt. Im Anhang finden Sie die Zusammenstellung der bisher vorhandenen Angebote und Lehrveranstaltungen. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

Folgende Angebote wurden als fehlend identifiziert:

- Eine gesonderte Beratungs- und Dokumentationsstelle für Betroffene von erlebtem Rassismus auf Hochschulebene (mit Möglichkeit zur anonymisierten Dokumentation, eventuelle Ansiedlung ans Hochschulbüro für Chancenvielfalt)
- Anpassung der Evaluationsbögen (Hinzufügen der Frage nach jeglicher Art von Diskriminierung, evtl.

mit expliziter Frage nach rassistisch motivierter Diskriminierung seitens der Dozierenden und Platz zur eigenständigen Erläuterung) + Konsequenzen bei vermehrter Angabe rassistisch diskriminierender Vorfälle (z.B. verpflichtender Besuch eines Antirassismus-Trainings, weitergehende Konsequenzen, Guideline für das Studiendekanat über erforderliche Konsequenzen, etc.)

- Bereitstellung von Informationsmaterial (auch online und barrierefrei; u.a. Übersetzung in anderen Sprachen)
- Webseite mit Zusammenstellung aller Seminare, die Rassismus thematisierende Inhalte behandeln (teilweise bereits vorhanden → erweitern)
- Verstärkte (mediale) Bewerbung bereits vorhandener Angebote
 - vereinfachter Zugang zu online-Materialien (Bsp. Kurzglossar zur antirassistischen Sprache des FR 'Atlantic Studies' nur nach Suche mit genauem Titel auffindbar)
- Aufrechterhaltung themenrelevanter Schwerpunkte und Denominationen (Professur: Afrikanische Geschichte)
- Explizite Benennung von einzelnen Diskriminierungsformen, darunter Rassismus (vgl. S.22 Diversity Konzept 2025)
- Deutlicheres Bekenntnis der Philosophischen Fakultät zur Ablehnung jeglicher Diskriminierungsformen mit genauer Benennung, ggf. mit Benennung von Konsequenzen bei Verstoß (eventuelle Erweiterung auf Hochschulebene, z.B. unter Leitlinien der Universität)
- Mehr Fortbildungsmöglichkeiten und Aufklärungsarbeit zu Themen rassistischer Diskriminierung sowohl für Studierende, als auch Dozierende (bspw. Workshops zu 'White Fragility', etc., evtl. in Zusammenarbeit mit den Diversity Talks)
 - Konkrete Einstiegsmöglichkeit: in Anlehnung an die 2019 stattgefundene 'Climate Week': gleiches Format mit Schwerpunkt Rassismus (ähnlich wie 2014 stattgefundene Anti-Diskriminierungs-Woche)